SCHÖNBERG'S

G U R R E L I E D E R
(FÜHRER)

ALBAN BERG

A. Schönberg

Gurrelieder

Führer
(Kleine Ausgabe)

Alban Berg

UNIVERSAL-EDITION
Nr. 5275

GURRELIEDER

Text von J. P. JACOBSEN
Deutsche Übersetzung ROB. F. ARNOLD

I. TEIL

ORCHESTER-VORSPIEL

WALDEMAR I

Nun dämpft die Dämm'rung jeden Ton
Von Meer und Land,
Die fliegenden Wolken lagerten sich
Wohlig am Himmelsrand.
Lautloser Friede schloß dem Forst
Die luftigen Pforten zu,
Und des Meeres klare Wogen
Wiegten sich selber zur Ruh.
Im Westen wirft die Sonne
Von sich die Purpurtracht
Und träumt im Flutenbette
Des nächsten Tages Pracht.
Nun regt sich nicht das kleinste Laub
In des Waldes prangendem Haus,
Nun tönt auch nicht der leiseste Klang,
Ruh aus, mein Sinn, ruh aus!
Und jede Macht ist versunken
In der eignen Träume Schoß, II
Und es treibt mich zu mir selbst zurück,
Stillfriedlich, sorgenlos.

TOVE

O, wenn des Mondes Strahlen leise gleiten,
Und Friede sich und Ruh durchs All verbreiten,

Die römischen Ziffern am Rande beziehen sich auf die analogen Ziffern der Thementafel.

Nicht Wasser dünkt mich dann des Meeres Raum,
Und jener Wald scheint nicht Gebüsch und Baum.
Das sind nicht Wolken, die den Himmel schmücken,
Und Tal und Hügel nicht der Erde Rücken,
Und Form und Farbenspiel, nur eitle Schäume,
Und alles Abglanz nur der Gottesträume.

III

WALDEMAR

Roß! Mein Roß! Was schleichst du so träg!
Nein, ich seh's, es flieht der Weg
Hurtig unter der Hufe Tritten.
Aber noch schneller mußt du eilen,
Bist noch in des Waldes Mitten,
Und ich wähnte, ohn' Verweilen
Sprengt ich gleich in Gurre ein.
Nun weicht der Wald, schon seh ich dort die Burg, die Tove mir umschließt,
Indes im Rücken uns der Forst zu finstrem Wall zusammenfließt;
Aber noch weiter jage du zu!
Sieh! Des Waldes Schatten dehnen
Über Flur sich weit und Moor!
Eh' sie Gurres Grund erreichen,
Muß ich stehn vor Toves Tor.
Eh' der Laut, der jetzo klinget,
Ruht, um nimmermehr zu tönen,
Muß dein flinker Hufschlag, Renner,
Über Gurres Brücke dröhnen;
Eh' das welke Blatt — dort schwebt es —,
Mag herab zum Bache fallen,
Muß in Gurres Hof dein Wiehern
Fröhlich widerhallen . . .
Der Schatten dehnt sich, der Ton verklingt,
Nun falle, Blatt, magst untergehn:
Volmer hat Tove gesehn!

IV

TOVE

Sterne jubeln, das Meer, es leuchtet,
Preßt an die Küste sein pochendes Herz,

Blätter, sie murmeln, es zittert ihr Tauschmuck,
Seewind umfängt mich in mutigem Scherz,
Wetterhahn singt, und die Turmzinnen nicken,
Burschen stolzieren mit flammenden Blicken,
Wogende Brust voll üppigen Lebens
Fesseln die blühenden Dirnen vergebens,
Rosen, sie mühn sich, zu spähn in die Ferne,
Fackeln, sie lodern und leuchten so gerne,
Wald erschließt seinen Bann zur Stell',
Horch, in der Stadt nun Hundegebell.
Und die steigenden Wogen der Treppe
Tragen zum Hafen den fürstlichen Held,
Bis er auf alleroberster Staffel
Mir in die offenen Arme fällt.

WALDEMAR V

So tanzen die Engel vor Gottes Thron nicht,
Wie die Welt nun tanzt vor mir.
So lieblich klingt ihrer Harfen Ton nicht,
Wie Waldemars Seele dir.
Aber stolzer auch saß neben Gott nicht Christ
Nach dem harten Erlösungsstreite,
Als Waldemar stolz nun und königlich ist
An Tovelilles Seite.
Nicht sehnlicher möchten die Seelen gewinnen
Den Weg zu der Seligen Bund,
Als ich deinen Kuß, da ich Gurres Zinnen
Sah leuchten vom Oeresund.
Und ich tausch' auch nicht ihren Mauerwall
Und den Schatz, den treu sie bewahren,
Für Himmelreichs Glanz und betäubenden Schall
Und alle der Heiligen Scharen!

TOVE VI

Nun sag ich dir zum ersten Mal:
»König Volmer, ich liebe dich!«
Nun küß ich dich zum erstenmal,
Und schlinge den Arm um dich.

Und sprichst du, ich hätt' es schon früher gesagt
Und je meinen Kuß dir geschenkt,
So sprech' ich: »Der König ist ein Narr,
Der flüchtigen Tandes gedenkt.«
Und sagst du: »Wohl bin ich solch ein Narr,«
So sprech' ich: »Der König hat recht;«
Doch sagst du: »Nein, ich bin es nicht,«
So sprech' ich: »Der König ist schlecht.«
Denn all meine Rosen küßt' ich zu tot,
Dieweil ich deiner gedacht.

VII

WALDEMAR

Es ist Mitternachtszeit,
Und unsel'ge Geschlechter
Stehn auf aus vergeßnen, eingesunknen Gräbern,
Und sie blicken mit Sehnsucht
Nach den Kerzen der Burg und der Hütte Licht.
Und der Wind schüttelt spottend
Nieder auf sie
Harfenschlag und Becherklang
Und Liebeslieder.
Und sie schwinden und seufzen:
»Unsre Zeit ist um.«
Mein Haupt wiegt sich auf lebenden Wogen,
Meine Hand vernimmt eines Herzens Schlag,
Lebenschwellend strömt auf mich nieder
Glühender Küsse Purpurregen,
Und meine Lippe jubelt:
»Jetzt ist's meine Zeit!«
Aber die Zeit flieht,
Und umgehn werd' ich
Zur Mitternachtsstunde
Dereinst als tot,
Werd' eng um mich das Leichenlaken ziehn
Wider die kalten Winde
Und weiter mich schleichen im späten Mondlicht
Und schmerzgebunden
Mit schwerem Grabkreuz
Deinen lieben Namen

In die Erde ritzen
Und sinken und seufzen:
»Unsre Zeit ist um!«

TOVE VIII

Du sendest mir einen Liebesblick
Und senkst das Auge,
Doch der Blick preßt deine Hand in meine,
Und der Druck erstirbt;
Aber als liebeweckenden Kuß
Legst du meinen Händedruck mir auf die Lippen.
Und du kannst noch seufzen um des Todes willen,
Wenn ein Blick auflodern kann
Wie ein flammender Kuß?
Die leuchtenden Sterne am Himmel droben
Bleichen wohl, wenn's graut,
Doch lodern sie neu jede Mitternachtszeit
In ewiger Pracht. —
So kurz ist der Tod,
Wie ruhiger Schlummer
Von Dämm'rung zu Dämm'rung,
Und wenn du erwachst:
Bei dir auf dem Lager
In neuer Schönheit
Siehst du strahlen
Die junge Braut.
So laß uns die goldene
Schale leeren
Ihm, dem mächtig verschönenden Tod:
Denn wir gehn zu Grab
Wie ein Lächeln, ersterbend
Im seligen Kuß!

WALDEMAR IX

Du wunderliche Tove!
So reich durch dich nun bin ich,
Daß nicht einmal mehr ein Wunsch mir eigen.
So leicht meine Brust,
Mein Denken so klar,
Ein wacher Frieden über meiner Seele.

Es ist so still in mir,
So seltsam stille.
Auf der Lippe weilt brückeschlagend das Wort,
Doch sinkt es wieder zur Ruh.
Denn mir ist's, als schlüg in meiner Brust
Deines Herzens Schlag,
Und als höbe mein Atemzug,
Tove, deinen Busen.
Und unsre Gedanken seh ich
Entstehn und zusammengleiten,
Wie Wolken, die sich begegnen,
Und vereint wiegen sie sich in wechselnden Formen.
Und meine Seele ist still,
Ich seh in dein Aug' und schweige,
Du wunderliche Tove.

ORCHESTER-ZWISCHENSPIEL

X STIMME DER WALDTAUBE

Tauben von Gurre! Sorge quält mich,
Vom Weg über die Insel her!
Kommet! Lauschet!
Tot ist Tove! Nacht auf ihrem Auge,
Das der Tag des Königs war!
Still ist ihr Herz,
Doch des Königs Herz schlägt wild,
Tot und doch wild!
Seltsam gleichend einem Boot auf der Woge,
Wenn der, zu dess' Empfang die Planken huldigend sich gekrümmt,
— Des Schiffes Steurer — tot liegt, verstrickt in der Tiefe Tang. —
Keiner bringt ihnen Botschaft,
Unwegsam der Weg.
Wie zwei Ströme waren ihre Gedanken.
Ströme gleitend Seit' an Seite.
Wo strömen nun Toves Gedanken?
Die des Königs winden sich seltsam dahin,
Suchen nach denen Toves,
Finden sie nicht.

Weit flog ich, Klage sucht' ich, fand gar viel!
Den Sarg sah ich auf Königs Schultern,
Henning stützt' ihn;
Finster war die Nacht, eine einzige Fackel
Brannte am Weg;
Die Königin hielt sie, hoch auf dem Söller,
Rachebegierigen Sinns.
Tränen, die sie nicht weinen wollte,
Funkelten im Auge.
Weit flog ich, Klage sucht' ich, fand gar viel!
Den König sah ich, mit dem Sarge fuhr er,
Im Bauernwams.
Sein Streitroß, das oft zum Sieg ihn getragen,
Zog den Sarg.
Wild starrte des Königs Auge, suchte
Nach einem Blick,
Seltsam lauschte des Königs Herz
Nach einem Wort.
Henning sprach zum König,
Aber noch immer suchte er Wort und Blick.
Der König öffnet Toves Sarg,
Starrt und lauscht mit bebenden Lippen,
Tove ist stumm!
Weit flog ich, Klage sucht' ich, fand gar viel!
Wollt' ein Mönch am Seile ziehn,
Abendsegen läuten;
Doch er sah den Wagenlenker
Und vernahm die Trauerbotschaft:
Sonne sank, indes die Glocke
Grabgeläute tönte.
Weit flog ich, Klage sucht' ich und den Tod!
Helwigs Falke
War's, der grausam
Gurres Taube zerriß!

II. TEIL

WALDEMAR

Herrgott, weißt du, was du tatest,
Als klein Tove mir verstarb?
Triebst mich aus der letzten Freistatt,
Die ich meinem Glück erwarb!
Herr, du solltest wohl erröten:
Bettlers einz'ges Lamm zu töten!
Herrgott, ich bin auch ein Herrscher,
Und es ist mein Herrscherglauben:
Meinem Untertanen darf ich
Nie die letzte Leuchte rauben.
Falsche Wege schlägst du ein:
Das heißt wohl Tyrann, nicht Herrscher sein!
Herrgott, deine Engelscharen
Singen stets nur deinen Preis,
Doch dir wäre mehr vonnöten
Einer, der zu tadeln weiß.
Und wer mag solches wagen?
Laß mich, Herr, die Kappe deines Hofnarr'n tragen!

III. TEIL

DIE WILDE JAGD

I

WALDEMAR

Erwacht, König Waldemars Mannen wert!
Schnallt an die Lende das rostige Schwert,
Holt aus der Kirche verstaubte Schilde,
Gräulich bemalt mit wüstem Gebilde.
Weckt eurer Rosse modernde Leichen,
Schmückt sie mit Gold, und spornt ihre Weichen;
Nach Gurrestadt seid ihr entboten,
Heute ist Ausfahrt der Toten!

BAUER II

Deckel des Sarges klappert und klappt,
Schwer kommt's her durch die Nacht getrabt.
Rasen nieder vom Hügel rollt,
Über den Grüften klingt's hell wie Gold.
Klirren und Rasseln durchs Rüsthaus geht,
Werfen und Rücken mit altem Gerät,
Steinegepölter am Kirchhofrain,
Sperber sausen vom Turm und schrei'n,
Auf und zu fliegt's Kirchentor.
Da fährt's vorbei! Rasch die Decke übers Ohr!
Ich schlage drei heilige Kreuze geschwind
Für Leut' und Haus, für Roß und Rind;
Dreimal nenn' ich Christi Namen,
So bleibt bewahrt der Felder Samen,
Die Glieder noch bekreuz ich klug,
Wo der Herr seine heiligen Wunden trug,
So bin ich geschützt vor der nächtlichen Mahr,
Vor Elfenschuß und Trolls Gefahr.
Zuletzt vor die Tür noch Stahl und Stein,
So kann mir nichts Böses zur Tür herein.

WALDEMARS MANNEN III

Gegrüßt, o König, an Gurre-Seestrand!
Nun jagen wir über das Inselland,
Holla! Vom stranglosen Bogen Pfeile zu senden,
Mit hohlen Augen und Knochenhänden,
Zu treffen des Hirsches Schattengebild,
Holla! Daß Wiesentau aus der Wunde quillt.
Holla! Der Walstatt Raben
Geleit uns gaben,
Über Buchenkronen die Rosse traben,
Holla! So jagen wir nach gemeiner Sag'
Eine jede Nacht bis zum jüngsten Tag.
Holla, Hussa Hund! Hussa Pferd!
Nur kurze Zeit das Jagen währt!
Hier ist das Schloß, wie einst vor Zeiten!
Holla! Lokes Hafer gebt den Mähren,
Wir wollen vom alten Ruhme zehren.

IV WALDEMAR

Mit Toves Stimme flüstert der Wald,
Mit Toves Augen schaut der See,
Mit Toves Lächeln leuchten die Sterne,
Die Wolke schwillt wie des Busens Schnee.
Es jagen die Sinne, sie zu fassen,
Gedanken kämpfen nach ihrem Bilde.
Aber Tove ist hier und Tove ist da,
Tove ist fern und Tove ist nah.
Tove, bist du's, mit Zaubermacht
Gefesselt an Sees und Waldespracht?
Das tote Herz, es schwillt und dehnt sich,
Tove, Tove, Waldemar sehnt sich nach dir!

V KLAUS-NARR

»Ein seltsamer Vogel ist so 'n Aal,
Im Wasser lebt er meist,
Kommt doch bei Mondschein dann und wann
Ans Uferland gereist.«
Das sang ich oft meines Herren Gästen,
Nun aber paßt's auf mich selber am besten,
Ich halte jetzt kein Haus und lebe äußerst schlicht
Und lud auch niemand ein und praßt' und lärmte nicht,
Und dennoch zehrt an mir manch unverschämter Wicht,
Drum kann ich auch nichts bieten, ob ich will oder nicht,
Doch — dem schenk ich meine nächtliche Ruh,
Der mir den Grund kann weisen,
Warum ich jede Mitternacht
Den Tümpel muß umkreisen.
Daß Palle Glob und Erik Paa
Es auch tun, das versteh' ich so:
Sie gehörten nie zu den Frommen;
Jetzt würfeln sie, wiewohl zu Pferd,
Um den kühlsten Ort, weit weg vom Herd,
Wenn sie zur Hölle kommen.
Und der König, der von Sinnen stets, sobald die Eulen klagen,
Und stets nach einem Mädchen ruft, das tot seit Jahr und Tagen.
Auch dieser hat's verdient und muß von Rechtes wegen jagen,

Denn er war immer höchst brutal,
Und Vorsicht galt es allemal
Und offnes Auge für Gefahr,
Da er ja selber Hofnarr war
Bei jener großen Herrschaft überm Monde.
Doch daß ich, Klaus-Narr von Farum,
Ich, der glaubte, daß im Grabe
Man vollkommne Ruhe habe,
Daß der Geist beim Staube bleibe,
Friedlich dort sein Wesen treibe,
Still sich sammle für das große
Hoffest, wo, wie Bruder Knut
Sagt, ertönen die Posaunen,
Wo wir Guten wohlgemut
Sünder speisen wie Kapaunen. —
Ach, daß ich im Ritte rase,
Gegen den Schwanz gedreht die Nase,
Sterbensmüd im wilden Lauf,
Wär's zu spät nicht, ich hinge mich auf.
Doch, o wie süß soll's schmecken zuletzt,
Werd' ich dann doch in den Himmel versetzt!
Zwar ist mein Sündenregister groß,
Allein vom meisten schwatz ich mich los!
Wer gab der nackten Wahrheit Kleider?
Wer ward dafür geprügelt leider?
Ja, wenn es noch Gerechtigkeit gibt,
Dann muß ich eingehn in Himmels Gnaden . . .
Na, und dann mag Gott sich selber gnaden.

WALDEMAR VI

Du strenger Richter droben,
Du lachst meiner Schmerzen,
Doch dereinst, beim Auferstehn des Gebeins
Nimm es dir wohl zu Herzen:
Ich und Tove, wir sind eins.
So zerreiß auch unsre Seele nie,
Zur Hölle mich, zum Himmel sie,
Denn sonst gewinn ich Macht,

Zertrümmre deiner Engel Wacht
Und sprenge mit meiner wilden Jagd
Ins Himmelreich ein.

VII WALDEMARS MANNEN

Der Hahn erhebt den Kopf zur Kraht,
Hat den Tag schon im Schnabel,
Und von unsern Schwertern trieft
Rostgerötet der Morgentau.
Die Zeit ist um!
Mit offnem Munde ruft das Grab,
Und die Erde saugt das lichtscheue Rätsel ein.
Versinket! Versinket!
Das Leben kommt mit Macht und Glanz,
Mit Taten und pochenden Herzen,
Und wir sind des Todes,
Der Sorge und des Todes,
Des Schmerzes und des Todes.
Ins Grab! Ins Grab! Zur träumeschwangern Ruh.
O, könnten in Frieden wir schlafen!

DES SOMMERWINDES WILDE JAGD

ORCHESTER-VORSPIEL

VIII SPRECHER

Herr Gänsefuß, Frau Gänsekraut, nun duckt euch nur geschwind,
Denn des sommerlichen Windes wilde Jagd beginnt.
Die Mücken fliegen ängstlich aus dem schilfdurchwachsnen Hain,
In den See grub der Wind seine Silberspuren ein.
Viel schlimmer kommt es, als ihr euch nur je gedacht;
Hu, wie's schaurig in den Buchenblättern lacht!
Das ist Sankt Johanniswurm mit der Feuerzunge rot,
Und der schwere Wiesennebel, ein Schatten bleich und tot!
Welch Wogen und Schwingen'
Welch Ringen und Singen!
In die Ähren schlägt der Wind in leidigem Sinne.
Daß das Kornfeld tönend bebt.
Mit den langen Beinen fiedelt die Spinne,
Und es reißt, was sie mühsam gewebt.
Tönend rieselt der Tau zu Tal,

Sterne schießen und schwinden zumal,
Flüchtend durchraschelt der Falter die Hecken,
Springen die Frösche nach feuchten Verstecken.
Still! Was mag der Wind nur wollen?
Wenn das welke Laub er wendet,
Sucht er, was zu früh geendet:
Frühlings blauweiße Blütensäume,
Der Erde flüchtige Sommerträume
Längst sind sie Staub!
Aber hinauf, über die Bäume
Schwingt er sich nun in lichtere Räume,
Denn dort oben, wie Traum so fein,
Meint er, müßten die Blüten sein!
Und mit seltsamen Tönen
In ihres Laubes Kronen
Grüßt er wieder die schlanken schönen.
Sieh! Nun ist auch das vorbei,
Auf luftigem Steige wirbelt er frei
Zum blanken Spiegel des Sees,
Und dort, in der Wellen unendlichem Tanz,
In bleicher Sterne Widerglanz
Wiegt er sich friedlich ein.
Wie stille ward's zur Stell'!
Ach, war das licht und hell!
O schwing dich aus dem Blumenkelch, Marienkäferlein,
Und bitte deine schöne Frau um Leben und Sonnenschein!
Schon tanzen die Wogen am Klippenecke,
Schon schleicht im Grase die bunte Schnecke;
Nun regt sich Waldes Vogelschar,
Tau schüttelt die Blume vom lockigen Haar
Und späht nach der Sonne aus.
Erwacht, erwacht, ihr Blumen, zur Wonne!

IX

GEMISCHTER CHOR

Seht die Sonne!
Farbenfroh am Himmelssaum,
Östlich grüßt ihr Morgentraum!
Lächelnd kommt sie aufgestiegen
Aus den Fluten der Nacht,
Läßt von lichter Stirne fliegen
Strahlenlockenpracht!

ARNOLD SCHÖNBERG

GURRELIEDER

FÜHRER

VON

ALBAN BERG

(KLEINE AUSGABE*)

UNIVERSAL-EDITION A. G.
LEIPZIG ⋄ WIEN

*) Die große Ausgabe des Führers (100 Seiten Umfang) ist unter U. E. Nr. 3695 (Preis M. 2.—) erschienen.

BESETZUNG

SOLI:

Waldemar (Tenor)
Tove (Sopran)
Waldtaube (Mezzosopran oder Alt)
Bauer (Baß)
Klaus-Narr (Tenor)
Sprecher

CHÖRE:

Waldemars Mannen (3 vierstimmige Männerchöre)
Achtstimmiger gemischter Chor

HOLZBLÄSER:

4 kleine Flöten
4 große Flöten } 8 große Flöten
3 Oboen
2 Englisch-Hörner } 5 Oboen

3 Klarinetten in A oder B
2 Es-Klarinetten
2 Baß-Klarinetten in B } 7 Klarinetten in A
3 Fagotte
2 Kontra-Fagotte

BLECHBLÄSER:

10 Hörner in F (4 Wagner-Tuben)
6 Trompeten in F, B, C
1 Baß-Trompete in Es
1 Alt-Posaune
4 Tenor-Baß-Posaunen
1 Baß-Posaune in Es
1 Kontrabaß-Posaune
1 Kontrabaß-Tuba

SCHLAGINSTRUMENTE:

6 Pauken
Große Rührtrommel
Becken
Triangel
Glockenspiel
Kleine Trommel
Große Trommel
Holzharmonika (Xylophon)
Ratschen
Einige große eiserne Ketten
Tamtam

4 HARFEN, CELESTA.

STREICHER:

Violine I	10 fach geteilt	in mehrfacher Besetzung
» II	10 » »	
Bratsche	8 » »	
Violoncell	8 » »	
Kontrabaß		

Die um das Jahr 1868 entstandenen Gurrelieder sind ein Jugendwerk des dänischen Dichters Jens Peter Jacobsen (1847—1885). Sie erschienen zuerst in einer Rahmenerzählung: »Der Kaktus blüht«, die aber Fragment geblieben ist. Ihnen liegt — wie ich einer Anmerkung des Übersetzers R. F. Arnold entnehme — eine dänische Sage zugrunde, »der zufolge König Valdemar IV. Atterdag (1340—1375) ein schönes Mädchen Tove Lille (Klein-Tove) im Verborgenen liebte«. Die Königin Helvig, von Geburt eine schleswigsche Fürstin, soll aus Eifersucht den Tod des Mädchens veranlaßt haben. — Die moderne Volksliedforschung ergab, daß die Sage von Valdemar und Tove auch sonst bei den Dänen, Schweden, Isländern und Faeröern auf eine um zwei Jahrhunderte ältere geschichtliche Begebenheit zurückgreift, »und daß unter Valdemar nicht der Atterdag, sondern der erste dieses Namens, Valdemar der Große (1157—1182), dessen rechtmäßige Gattin Sofie hieß, zu verstehen ist. — Mit dieser Sage verknüpfte sich bald, auch erst im Volksliede, dann bei den Geschichtsschreibern die Sage vom wilden Jäger Valdemar, ein speziell jütisch-seeländischer Niederschlag gemeingermanischer Vorstellungen, wahrscheinlich ebenfalls vom ersten auf den vierten Valdemar übertragen. In Gurre starb der Atterdag und jagt allnächtlich von Vordingborg nach Gurre, wie das Volk meint. So mag Gurre (Schloß und ehemals auch Stadt am Esromsee im nördlichen Seeland) der lokale Verknüpfungspunkt beider Sagen gewesen sein.

Die Komposition der Gurrelieder liegt zwischen der des Streichsextettes »Verklärte Nacht«, Opus 4, und der der symphonischen Dichtung »Pelleas und Melisande«, Opus 5. Die genauen Daten der Entstehung entnehme ich einem Brief Arnold Schönbergs, dessen diesbezügliche Stellen ich der Einfachheit halber und wegen der Unmöglichkeit, es prägnanter zu sagen, hierher setze: »Im März 1900 [in Wien] habe ich den I. und II. Teil und vieles aus dem III. Teil komponiert. Darauf lange Pause, ausgefüllt mit Operetteninstrumentation. März (also anfangs) 1901 Rest vollendet! Dann Instrumentation im August 1901 begonnen (wieder durch andere Arbeiten verhindert, denn ich bin ja immer am Komponieren verhindert worden). In Berlin Mitte 1902 fortgesetzt. Dann große Unterbrechung wegen Operetteninstrumentationen. 1903 zuletzt daran gearbeitet und fertiggestellt bis zirka Seite 118 [der Partitur, entspricht der Seite 105 des Klavierauszuges]. Daraufhin liegen gelassen und ganz aufgegeben! Wieder aufgenommen Juli 1910 [in Wien]. Alles instrumentiert bis auf den Schlußchor, den vollendet in Zehlendorf [bei Berlin] 1911.

Die ganze Komposition war also, ich glaube, im April oder Mai 1901 vollendet. Bloß der Schlußchor stand nur in einer Skizze da, in der allerdings die wichtigsten Stimmen und die ganze Form bereits vollständig vorhanden waren. Instrumentationsanmerkungen waren in der ursprünglichen Komposition nur ganz wenige notiert. Ich notierte damals derartiges nicht, weil man sich ja den Klang merkt. Aber auch abgesehen davon: man muß es ja sehen, daß der 1910 und 1911 instrumentierte Teil im Instrumentationsstil ganz anders ist als der I. und II. Teil. Ich hatte nicht die Absicht das zu verbergen. Im Gegenteil, es ist selbstverständlich, daß ich zehn Jahre später anders instrumentiere.

Bei der Fertigstellung der Partitur habe ich nur einige wenige Stellen überarbeitet. Es handelt sich bloß um Gruppen von 8—20 Takten; insbesonders z. B. in dem Stück: „*Klaus-Narr*“ und im Schlußchor. Alles übrige ist (selbst manches, das ich gerne anders gehabt hätte,) so geblieben wie es damals war. Ich hätte den Stil nicht mehr getroffen und ein halbwegs geübter Kenner müßte die 4—5 korrigierten Stellen ohne weiters finden können. Diese Korrekturen haben mir mehr Mühe gemacht als seinerzeit die ganze Komposition.«

THEMENTAFEL

(Die Beispiele dieser Thementafel sind der im gleichen Verlage erschienenen Broschüre »ARNOLD SCHÖNBERG, GURRELIEDER — FÜHRER von ALBAN BERG« entnommen. Darauf beziehen sich auch die vor den Beispielen stehenden Ziffern, deren Reihenfolge — da hier nur ein Teil der Beispiele des Führers angeführt sind — zwar fortlaufend, aber oft unterbrochen ist.)

I. TEIL

ORCHESTER-VORSPIEL

7ter Takt.
Mäßig bewegt.
1 — 2 Ob. — a

darüber, das schon im 3. Takt einsetzende 2 A (B).

Takt 3.
kl. u. gr. Fl.
2A

Takt 4.
2B — B

[1] 1
2C — Ho — A — B — C — etc.

[1] 4
3 — a b a — etc.
Immer mit 2 A, B.

Ein wenig bewegter.
[2] 7
4 — Bsp. 2 A., B — Fl. — Hö. — Str. — A — b — Bsp. 3. — B
Vgl. 4 A (= B) mit 2 A

Die über den Beispielen stehenden eingerahmten Zahlen stimmen mit den Orientierungsnummern des Klavierauszuges überein, die — in jedem Teil — bei 1 beginnend, immer die zehnten Takte bezeichnen. So bedeutet also zum Beispiel [3] den 30. Takt. Die daneben stehenden Ziffern geben die Einer an. Etwa [3]5 den 35. Takt, und zwar:

im I. Teil der zweite Takt auf Seite 7
„ II. „ „ achte „ „ „ 89
„ III. „ „ dritte „ „ „ 98
des Klavierauszuges.

Die Taktzahl in der Partitur stimmt mit der im Klavierauszug nicht ganz überein. In der Partitur gehört der dritte Takt auf Seite 92 und der fünfte Takt auf Seite 115 weg; außerdem ist auf Seite 71 irrtümlich ein Takt weggelassen worden. Dort ist der fünfte Takt zu wiederholen, die Singstimme hat also um einen Takt später einzusetzen (der fehlende Takt entspricht dem Takt [8 1] im I. Teile des Klavierauszuges).

[3] Gedehnt.

5

Str u. Fag. pp

Bß.-Kl.

Bei [15] Kombination von 4 $\overline{A}$ (enggeführt), 1 (enggeführt) und 2 $\overline{A}$ ($\overline{B}$). — Schluß-, resp. Überleitungstakte = 1, 2 A, B und 5.

I. WALDEMAR

Dieselben Bestandteile: 5, 4 $\overline{A}$ und 2 $\overline{C}$.

[9]3 Etwas langsamer.

9

WALDEMAR

Nun dämpft die Dämm'rung jeden Ton von Meer und Land, die fliegenden Wolken etc.

E. H. Br. Vlc. pp a B.-Kl. E. H. Bsp. 4 A Ho. Br. Kb. Br. Vlc. b etc.

10

[11]

Im We sten wirft die Son ne von sich die Pur pur tracht und

träumt im Flu ten bet te etc. andere harmonische Wendung

ausdrucksvoll p Str. Kl. ppp Kb.

Beispiel 10 = $\overline{C}$ aus Beispiel 2.

Kurzes Nachspiel (2 A) und kurze Überleitung zu:

[19] II. TOVE

15

1. Solo Geige. 8va a1 „O wenn des Mondes Strahlen lei-se glei-ten etc.

Str. Flag. pp 1. Solo Br a2 etc.

Mittelteil:

18 — [21] 8 *fließender* — Das sind nicht Wol - ken, die den — Kl. — b — Geigen *p* — [22] Geigen — Str. — Fag. Ob. — a — Him - mel schmük - ken — c — Picc. — 1. Solo Geige — Solo Br. — Br. Ho. E. H. — Ob. Solo Geige — Str — Solo Vlo. — Hr. — etc.

Wichtiges Thema (aus Beispiel 18 a, c entstanden):

19 — a — v — b — c

Kurzes Nachspiel und einige Überleitungstakte mit aus 19 a gebildeten Bässen.

III. WALDEMAR

21 — [27] 9 Sehr lebhaft. — Tr. (a) (a) (a) — Ob. Str. — b — *f* — Fag. — Vlc. — c — (folgt Bsp. 22) — 21 b = 19 a.

23 — [30] 2 E. H. — Br. Fag. — Vlc. B.-Kl.

(„Des Waldes Schatten deh-nen über Flur sich weit und Moor.“)

24 $\overline{\text{B}}$ = 19 $\overline{\text{b}}$.

Nachspiel (19 $\overline{\text{c}}$, 21 $\overline{\text{c}}$). —

IV. TOVE

27 $\overline{\text{A}}$ und die Streicherfigur im 2. Takt = 19 $\overline{\text{b}}$.

28 $\overline{\text{b}}$ = 19 $\overline{\text{c}}$.

V. WALDEMAR

VI. TOVE

50 36

Nun sag ich dir zum ersten Mal „König Volmer, ich liebe Dich!“

Nun, küss ich Dich zum ersten Mal, und schlinge den Arm um Dich

51

Kurzes Nachspiel (über einem Orgelpunkt zugleich erklingend 36 $\overline{A}$ in Original- und vergrößerter Form und 33 $\overline{A}$).

44 (44 $\overline{a}$ = 19 $\overline{b}$.)

VII. WALDEMAR

55 Sehr langsam.

45

46_{I}

Es ist Mitternachts Zeit, und unsel'ge Geschlechter steh'n auf aus vergess'nen, ein-ge-sunk'nen Gräbern.

56

46_{II}

„Und der Wind schüttelt spottend nieder auf sie Harfen und Becherklang und Liebeslieder.“

$\overline{b}$ = 19 $\overline{a}$.

57 2
47
Und sie schwin - den und
A
Fl. Str. rit.
B
Br. 3 Fag.
Kl.
pp (sf) Hö.+ (sf)
Fag. p
Vlc.
K-B.
Hö
Vlc. Fag.
pizz.
rit.
seuf zen:
„Uns're Zeit ist um."
58
C
Hr.+
rit
Fag.
pizz
Tr. m. D.
D
pp
Kl.
K-B.
Fag.
Hö
pizz. p
E
(folgt Bsp. 51)
Fag
rit.
K-B. pp
b

Mittelteil:

58 1
A
B
Mein Haupt wiegt sich auf le-ben-den Wo - gen.
Solo Br.
p
Br.
Vlc. pp
51
C
Gge.
Fl.
Kl.
p
Hr. Fag.
b
Vlc. Br.
Kb.

und wei - ter mich
schlei-chen im spä - ten Mond-licht,
1. Gg.
Fl.
62 2
49 B
2. Gg. Br.
Hö.
Vlc. Kb.
K-Fag.
b b

50 b̄ = 49 b̄.

(folgt Bsp. 47)

Einige Schlußtakte (Beispiel 45) und Überleitung (Beispiel 51).

VIII. TOVE

Sehr langsam.

auf die Lip-pen. Und du kannst noch seufzen um des To - des wil - len, wenn ein

67 Sehr langsam.

53 Die leuch - ten-den Ster - ne am Him - mel dro - ben

69 Sehr breit. (♩) 32-64

56 So laß uns die goldene Scha - le lee - ren ihm, dem mächtig ver - schö-nenden Tod

folgt Bsp. 57

Nachspiel: Beispiel 56 a (enggeführt und mit 52 b, f_2 ein dreitaktiges Modell bildend), Beispiel 52 e_1, e_2 und e_3 und Überleitung (52 f_2).

IX. WALDEMAR

Ruhige Bewegung.

72

60 Du wun - der - li - che To - ve!

73

So reich durch dich nun bin ich.

61 [75] *sehr ruhig* Br. — Es ist so still in mir, — Kl. — *p espress.* Vlc. — B.-Kl. — Kb. Vlc. Fag. — Vlc.

62 I [76] 8 Kl. — A: denn mir — [77] V: ist's, als schlüg' — B: in mei ner — Fl. Ob. Str. — Ob. Gg. — Vlc. — *p* — Hö. — Fag. Br. Vlc. — Kb.

B: Brust dei - nes ⁒ — 19 c

$62\ \overline{A\ v} = 19\ \overline{c}.$

$62\ \overline{B} = 51\ \overline{B}.$

ORCHESTER-ZWISCHENSPIEL

Es ist eine Art Durchführung des I. Teils. Die wichtigsten Themen werden in mehrtaktigen Modellen, (z. B. 63,) in den verschiedensten Kombinationen gebracht, sequenziert, durch Verkürzung, Teilung usw. weitergeführt und aus einem »*wenig bewegten*« $\frac{4}{4}$ Rhythmus, *nach und nach belebter, steigernd* in einen *sehr raschen* scherzoartigen $\frac{3}{4}$ Rhythmus (Bsp. 65) übergeleitet, dort wieder kontrapunktische Modelle bildend, (z. B. 66). Nach einer ebensolchen Weiterführung wird, *wieder nach und nach steigernd, der breite* $\frac{4}{4}$ taktige III. Teil dieses Zwischenspiels erreicht, aus dem die Überleitung *wieder rasch steigernd* zum folgenden Lied der Waldtaube hervorwächst (Bsp. 69).

63 Ein wenig bewegt. [82] 2 — a — 1 G. 2 G. — Kl — Fl. — E. H. — b — c — Fl. Gg. — Kl. — d — Br. *p* — Vlc. — Kb. Vlc Br — Fag. — Kb. Fag. — Kl. — Fag.

$63\ a = 60\ b_1;\ 63\ \overline{b} = 19\ \overline{b};\ 63\ c = 36\ \overline{A};\ (63\ \overline{d} = 33\ \overline{A}).$

Bei [83]8 weitere Kombinationen von 36 A mit 52 $\overline{\text{b}}$ und 52 $\overline{\text{B}}\ \overline{\text{c}_1}$. Bei [84]5 = 52 $\overline{\text{E}}\,\overline{\text{F}}$. —

Sehr lebhaft, beschleunigend, heftig. Sehr rasch.

65

65 a = 27 $\overline{\text{B}}$, 65 $\overline{\text{b}}$ = 51 $\overline{\text{B}}$, 65 $\overline{\text{c}}$ = 60 $\overline{\text{b}_1}$, 65 $\overline{\text{d}}$ = 60 $\overline{\text{a}_1}$, 65 $\overline{\text{e}}$ = 19 b.

Nach und nach steigernd.

66

66 $\overline{\text{a}}$ = 52 $\overline{\text{e}_1\ \text{e}_2}$. 66 $\overline{\text{b}}$ = 19 b, 66 $\overline{\text{c}}$ = 60 $\overline{\text{a}_1}$, 66 $\overline{\text{d}}$ = 52 $\overline{\text{B}}\ \overline{\text{c}_1}$, 66 $\overline{\text{e}}$ = 51 $\overline{\text{B}}$. —

Bei $\boxed{89}_3$ neue Kombination derselben Themen 66 $\overline{abcd}$ mit 60 $\overline{B}$ und 19 $\overline{a}$. — Bei $\boxed{90}_1$ Kanon eines aus 66 $\overline{a}$ (= 52 $\overline{e}$) und 60 B gebildeten Themas, hiezu Beispiel 27 B $\overline{b}$. — $\boxed{91}_7$ bis $\boxed{93}_3$ entspricht einem Teil des VIII. Liedes: $\boxed{68}_9$ bis $\boxed{70}_4$ (Beispiel 56). Daranschließend eine Überleitung aus 56 $\overline{c_1}$ zum Eintritt des sehr wichtigen Themas 69 $\overline{A}$.

69 — A — 95 — Sehr langsam. *rit. e dim.* — *fff* — Hö. Tr. Pos. — E. H. — b

69 $\overline{A}$ s. a. die Stelle im folgenden Lied: $\boxed{103}$ »*Die Königin hielt sie (die Fackel) rachebegierigen Sinns*«. 69 b = 36 A (verzerrt zu einer an 45 a gemahnenden Form). —

LIED DER WALDTAUBE (X)

70 — 4 kl. Fl — *ppp rit* — 4 gr. Fl — (Hfe.) — 3 kl. Fl. — Langsam. — B — b_2 — *pp* 3 gr. Fl — 96

Kl. 2 Fl — *p* 3 Ob. — B — Tau - ben von Gur - re! — b_1 — Kl. 2 Fl. — B: Kl E. H — etc.

71 — 96 — Langsam. — 1. Tod ist To-ve! — 97 — 2. Nacht auf ih - rem Au-ge, das der Tag des Kö-nigs war! — A — Vlc. — Br. — Vlc. — *sf pp* — Pauken u. Harfen Kontrabässe gestrichen. — B — Es-Kl. C — Ob. — Br. Vlc. — *mf* H. — (H.) — H. — Vlc. — Kb.

71 $\overline{B}$ = 70 $\overline{b}$

97₇ Etwas rascher.

72_{I} Doch des Kö - nigs Herz schlägt wild, tot und doch wild!"

Br. Vlc. b Br. f Vlc. Kb.

72_{I} = bei $[98]_{1}$ in Verbindung mit 19 $\overline{b}$. —

Bei $[98]_{7}$ = 71_{I} und 70 B $\overline{b_1}$. — Bei $[99]_{5}$ (»*unwegsam der Weg*«) Beispiel 47 $\overline{C}$ und 45 $\overline{a}$. — Bei $[99]_{8}$ »*wie zwei Ströme waren ihre Gedanken*«) eine Kombination von 36 $\overline{A}$ und 33 $\overline{A}$. — Bei $[100]_{6}$ (»*Die Gedanken des Königs winden sich seltsam dahin*«) = Kombination von 33 $\overline{A}$ (verzerrt); 72_{I} und 19 $\overline{a}$ (s. Einleitung zum II. Teil).

101₃

„(Die Gedanken des Königs) suchen nach denen Toves, finden sie nicht."

Langsam. A — B — Erstes Zeitmaß. Weit flog ich,

76 Hö. m. D. Vlc K.-Fag. Kß. portamento l. H. Ob. r. H. übernimmt Hö. Fl. Holz. p r. H. p l. H. Ob. siehe Bsp. 80 1 E.H. B.Kl.

76 $\overline{A}$ = wichtig für den II. und III. Teil. — 76 $\overline{B}$ ist eine neue Form von Beispiel 70 B $\overline{b_2}$, an die sich $\overline{b_1}$ desselben Beispiels anschließt.

102₂

Langsam. *gehend*

77_{I} Den Sarg sah ich auf Kö-nigs Schul - tern,

Br. Kl. p Vlc. pizz. Ho. m. D. Kl. Tr. Pk

Bei $[102]_{7}$ = 69 A; bei $[104]_{1}$ = 72_{I} und 77_{I}; bei $[104]_{9}$ 71 $\overline{C}$.

[107] 1 Ruhig. *(gehend)*

78

Wollt' ein Mönch am Sei - le ziehn,

G. H. E. H. *p* H. Hö. 2. G. 2. G. Hfe. Fag. Pk. *ppp*

[108] 9 *(»Weit flog ich, ...«)* = 76 $\overline{B}$. — [109] 4 *(»Helwigs Falke war's ...«)* = (76 $\overline{B}$ und) 69 $\overline{A}$. Hierauf kurzes Nachspiel aus 70 B $\overline{b_1}$, 70 $\overline{A}$ und 71 $\overline{A}$.

II. TEIL

Der II. Teil besteht nur aus einem Lied des Waldemar. Die es einleitenden Takte bringen 71 $\overline{AB}$ *(»Tot ist Tove«)*, 76 $\overline{A}$, das für diesen II. und auch den III. Teil von größter Wichtigkeit ist (Beispiel 81, 88 usw.). Hierauf $72_{\overline{I}}$; 71 $\overline{C}$, bei [1] 5 *»etwas bewegter«* die Kombination von 33 $\overline{A}$ und 19 wie wir sie im I. Teil sahen, endlich bei [1] 9 eine Verbindung von 19 und 72_I $\overline{b}$.

Beginn der I. Strophe.

[2] 3 Breit. WALDEMAR.

81

Herr - gott, weißt du, was du ta - test

A A A B Str. Holz. Tr. Hö. *f* *cresc.* Str. Pos. Hlz. Holz. Hö. Str. *ff*

C moll Π_7 Pk. *Es*

B als Klein To - ve mir ver - starb - - - ? [3]

Ho. Pk. *Es* *Des*

Mitteleil der I. Strophe:

Im Zeitmaß.

82 Triebst mich aus der letz - ten Frei - statt,

3 mf Br 3 Vlc. Kl. E.H. Kl. Fag. Vlc. (Fag.) Str. etc.

Schluß der I. Strophe:

83 3 8 G.Fl. Br. Vlc. Fag. Holz. ff Tr. Hö. Pos. a f Fag. Hö. Pk. 4

Beginn der folgenden Strophen:

84 4 1 Etwas belebter. (♪)

II. Str. Herr-gott, ich bin auch ein Herr-scher, etc.
III. Str. Herr-gott, dei - ne En - gel-scha-ren, etc.

p Tr. Ten.-Tb (Kl.) pp Baß-Tb. (Fag.) Pos. Tr. Tr. etc.

Vlc. u. Kb. pizz. Kb. T. pizz.

Kurzes Orchesternachspiel: auf einem Orgelpunkt *rasch steigernd* eine Verbindung von 81 $\overline{\text{A}}$ und dem enggeführten Bestandteil $\overline{\text{a}}$ von 83. Hierauf 81 $\overline{\text{AB}}$; 83 und 81 $\overline{\text{A}}$.

III. TEIL

WILDE JAGD

Nach einigen einleitenden Takten (Beispiel 45 und 46 I) das

LIED WALDEMARS (I)

88 A = 81 A (= 76 A).

Mittelteil:

89

Kurzes Orchester-Nachspiel:

90

90 = Verbindung von 88 B und C, 89 A und 21 c.

LIED DES BAUERN (II)

Die erste Strophe ruht auf einem folgendermaßen gebildeten Orgelpunkt:

92 A

Das dazu erklingende, in verschiedener Gestalt auftretende Motiv, Beispiel 92 B = ein Teil von 88 B.

92 B

„Schwer kommts her!" etc.

Über den Grüf - ten klingts hell — wie Gold.

Schluß-, respektive Überleitungstakte [bei den vom Männerchor *(hinter der Szene)* geschrienen »*Holla*«! und dem Ruf des Bauern: »*Da fährt's vorbei!*«]: 88 C̄, 89 Ā und 92 B̄ (21 c̄). —.

II. Strophe (96 Ā erinnert an 88 B̄):

Langsam.

Ich schla - ge drei hei - li - ge Kreu - ze ge-schwind

Überleitung: 96 Ā (respektive 92 B̄) und 88 C̄.

WALDEMARS MANNEN (III)

Ge-grüßt, o Kö - nig, an Gurre Sees Strand an

Er-wacht Kö-nig Wal-de-mars Man-nen - - wert!

99 $\overline{A}$ = 88 $\overline{B}$, 99 $\overline{B}$ = Umkehrung von 99 $\overline{A}$.

18 Sehr lebhaft.

100

I. CHOR

100 $\overline{a_1}$ = 94 $\overline{A}$.

19

101

I. Chor.

II. Chor.

usw.

101 $\overline{a_1}$ = 100 $\overline{a_1}$; 101 $\overline{c}$ = 100 $\overline{c}$. —

102 $\overline{a}$ = 100 $\overline{a}$ respektive 101 $\overline{c}$.

103 $\overline{C}$ c = 88 $\overline{C}$ c, 103 $\overline{b}$ = 102 $\overline{b}$, 103 $\overline{A}$ = 89 $\overline{A}$. —

Bei [22]₂ Kombination von 100 $\overline{a}$, 88 $\overline{C}$ und 92 B alle in Originalform und Vergrößerung (respektive Verkleinerung), (Außerdem 21 $\overline{c}$). — Bei [24]₇: 88 $\overline{C}$ und 100 $\overline{a_1}$. — Bei [25]₂: 21 $\overline{c}$, 92 $\overline{B}$, 88 $\overline{C}$, 98 $\overline{A}$ und 100 $\overline{a_1}$. —

Kurzes Orchester-Zwischenspiel: 46_I und von [29]₄—[31] die Wiederholung der Stelle des I. Teils [62]₂—[63]₂ Beispiel 49 B, 50 und 47 A.)

WALDEMAR (IV)

32

mit To-ves Lä - cheln leuch - ten die Ster-ne, die Wol-ke schwillt wieder

Str. Holz. Kl. Vlc. Br. l. H. r. H. p Kl. B Br. Vlc. espress. a3 Kl. r. H. Vlc. Br. Fag. (Fag.) Kb. Vlc. Br. Kb. l. H. übergreifen Kb. B.-Kl.

Etwas belebend.

Bu - sens Schnee. Es ja - gen die Sin - ne,

B Ob. (Hö.) Br. Vlc. c Geige. Kl. Gge. E. H. Vlc. Bß. Kl. Br. pizz. etc. Vlc. Kb. pizz.

107 $\overline{a}_{1-3}$ = 36 $\overline{A}$, 107 $\overline{b}$ = 51 $\overline{B}$, 107 $\overline{c}$ = 60 $\overline{a}_{1}$. —

Bei 35 $_{7}$ = 50; hierauf 47 $\overline{A}$—$\overline{E}$ und Überleitung: 108_{I-III}

37 Rasch (𝅗𝅥.)

108_{I}

a2 b Fl. Gge. Kl. f Trp. m. D. Hö. a1 Hö.

108_{II}

38 a Kl. b Trp. Gge. piz. Fl. Kl. Xyl ff Trp. Geige

108_{III}

38 6 a Fag. b

LIED DES KLAUS-NARREN (V)

109 $\overline{b}$ = 108 $\overline{b}$.

Bei den Worten: »*Sobald die Eulen klagen*« [45]$_8$: 70 b_1; hierauf eine Kombination von 36 $\overline{A}$ und 60 $\overline{a}$ und bei den Worten: »*Denn er (der König) war immer höchst brutal*« [46]$_9$ die Harmoniefolge aus Beispiel 52 $\overline{B}$ und das Beispiel 84. —

112 $\overline{a}$ = 108_I $\overline{a_2}$.

53 9 Fließend. (Bewegte ♪) 54

Doch o wie süß solls schmek-ken zu-

1. Gge. (Fl.) Str. p Br. 2. Gge. B-Kl. Vlc.

113I

letzt, — werd ich dann doch in den Himmel ver - setzt

A B b Fl. (r. H.) sf (p) Ob. E.H. Str. pizz. p

Orchester-Nachspiel: 113 $\overline{A}$, darüber eine aus 110 $\overline{a_2}$ entstandene 32tel-Figur; bei $\boxed{57}_{8}$ eine Kombination der kanonartig einsetzenden Melodie des Beispiels 110_{III} mit dem ebenfalls enggeführten Motiv $\overline{B}$ des Beispiels 113; bei $\boxed{59}_{1-4}$: 108 $\overline{a_1}$, a_2 und 113_I $\overline{b}$; hierauf 112_{II} (mit 108 $\overline{a_1}$); bei $\boxed{60}_{2}$ wieder die 32tel Läufe (108 $\overline{a}$).

WALDEMAR (VI)

Einleitende Takte = 83 $\overline{a}$). — Nach den Worten: »*Du lachst meiner Schmerzen*«: 76 $\overline{a}$. Hierauf: Beispiel 114.

62 1

114

f Hö. Trp. p trem. Pos. Tub. Pk. Pk.

Alles andere sind Bestandteile von früher (besonders des großen Liedes Waldemars im II. Teil), die hier nur in neuer Aufeinanderfolge, in anderen Kombinationen auftreten. Es sind bei $\boxed{62}_{7,\ 8}$ und $\boxed{63}_{4-7}$ das Beispiel 82 (im zweiten Fall in Verbindung mit 19 $\overline{b}$); bei $\boxed{62}_{9}$ und $\boxed{63}_{1}$ zu den Worten: »*Ich und Tove, wird sind eins*« eine Kombination von 36 $\overline{A}$, 33 $\overline{A}$ und 19 $\overline{b}$; bei $\boxed{63}_{8}$ der Anfang von Beispiel 113_I; bei den Schlußworten: »*und sprenge mit meiner wilden Jagd ins Himmelreich ein!*«: 88 $\overline{C}$; hierauf 76 $\overline{A}$ (= 81 $\overline{A}$) und 83.

Die Einleitungs-Takte [66] zu den folgenden Chören von
WALDEMARS MANNEN (VII)
bringen eine aufwärtssteigende Figur in einer 21 $\overline{c}$ und 45 $\overline{A}$ verquickenden Form.

Hierauf: 115_{I}

E.H. Kl. [66]4 *pp*

Der Hahn erhebt den Kopf zur Kraht hat den

Fl. Ob. Fag. K-Fag. B-Kl. Ob. *pp*

Tag schon im Schna - bel, H.

115_{II} [67]1 a *ppp*

Die Zeit ist um, die Zeit ist um, die Zeit ist

(ppp)

um. Mit off - - nem Mun - - de *etc.*

Mit off - nem Mun - de ruft das Grab,

115_{III} [68]4 A Trp Holz B *etc.*

Das Leben kommt mit Macht und Glanz, mit Ta - ten *etc.*

$115_{III}\overline{A}$ = Umkehrung von Beispiel 1; $115_{III}\overline{B}$ = 2 $\overline{B}$. —

115_{IV} [69]1

und wir sind des To des *etc*

116

O, könn - ten in Frie - den wir schla - fen

Den Übergang zu dem Orchester-Vorspiel des Melodrams:

DES SOMMERWINDES WILDE JAGD

bildet die Umkehrung des Beispiels 88 $\overline{\text{C}}$ und hierauf eine dem $\overline{\text{a}}$ des Chors 115 II ähnliche Akkordfolge.

117

[74] 1 Langsam.

Fl. ppp Kl. Ob. Fag. a_1 ppp Pk Fl. ppp Kl. Fg. E.H. b_1 b_2

118

[77] 1

Kl. B.-Kl. Hö. Gge. Fl. pp b Br. Vlc. m. D. am Steg. Br. Vlc. Kb. am Steg.

118 b = 117 $\overline{\text{b}}$; die 16 tel-Figur der Klarinetten = 88 $\overline{\text{a}}$ (108_{III} $\overline{\text{a}}$) und 119 $\overline{\text{a}}$.

MELODRAM (VIII)

119

Mäßige Viertel.

[78] 5 SPRECHER

Herr Gän-se-fuß, Frau Gän-se-kraut, und duckt euch nur ge - schwind

Kl. b sf pp Hö. m. D Kl. b sfpp Fl. a Str. pizz

Pauke auf *Fis*

119 $\overline{\text{b}}$ erinnert an 109 $\overline{\text{b}}$.

[79] 4 $\frac{2}{4}=\frac{6}{8}$ ♩. = *sehr langsam* ♪ = *ziemlich rasch*

120

Fl. *ppp* Kl. Fl. a b *p* Cel. *pp* Kl. Hfe. Solo-Br. Vlc. Solo-Br. Vlc.

[80] 9 $\frac{4}{4}=\frac{6}{8}$ 𝅗𝅥 = ♩. von früher.

Welch Wo - gen und Schwin - gen!

121

Bsp. 117a Solo-Gge. Fl. Solo-Vlc. Bsp. 120a Solo-Br. 120a *f* *col 8va* (117b) Ob. E. H. (117b Umkehrung.) B.-Kl. Fag. K.-Fag.

[81] 9 Mit den langen Beinen fiedelt die Spinne.

etwas rascher als früher [82]

122 I

Gge. Fl. Kl. a_1 a_2 Ob. b b *pp* Br. c c

Außerdem bei [85] eine Kombination von 35 A (enggeführt) und 33 A; bei [86] 8 der Anfang von Beispiel 113 I; bei [88] 2: 47 A daranschließend 45 a; bei [88] 5 die 16tel-Figur von 118 (= 88 a und 119 a); daranschließend folgender Überleitungsgedanke:

89 5

Fließend, ruhig.

123 I

O schwing doch aus dem Blu-men-kelch

(Fl.) Hö. Str. pizz. Vlc. Kl. pp Vlc. Kb. pizz.

GEMISCHTER CHOR (IX)

Rit.

124

Sop. Seht Seht Seht die Alt. Seht die p Ten. cresc. Seht Seht Baß. Seht Seht die

Mäßige 𝅗𝅥

B Fl. Tr. etc. A

ff Son - - - ne, die Son - - - ne

(ganzes Orchester)

124 $\overline{A}$ = Umkehrung von 1 (= 115_{III} $\overline{A}$; 124 B sind die ebenfalls »umgekehrten« Begleitfiguren des Beispiels 2 A und B, die bis zum Schluß fast ununterbrochen die Harmonien des Chors umschreiben.

93

125

HALBER CHOR.

a

1. Sopr. Far - ben - froh am Him - mels - saum,

1. Alt. p Far-ben-froh am Him - melssaum, öst-lich grüßt ihr Mor - gen-traum

b Far-ben-froh etc.

2. Alt.

1. Ten. p Far - ben - froh etc.

a

1. Ten.

2. Ten.

pp Far - ben - froh am Him - mels - saum,

1. Baß.

2. Baß. Far - ben - froh am

126

Seiten-
satz:

127

Schluß:

129

129 $\overline{a}$ = Umkehrung von Beispiel 1 (= 115_{III} und 124 $\overline{A}$); 129 $\overline{b}$ = Umkehrung von 2 $\overline{A}$ (= 124 $\overline{B}$). ⊕ von 129 = a von 1. –

Arnold Schönbergs Werke
in der Universal-Edition

Klavier zu 2 Händen.

U.-E. Nr. | **Op. 11: Drei Klavierstücke** | Mark

2991 in einem Heft komplett . . . . 2·50

Op. 11: Nr. 2 Klavierstück.

2992 Konzertmäßige Interpretation von Ferr. Busoni . . . . 1·50

Op. 19: Sechs kleine Klavierstücke.

5069 . . . . 1·50

Kammermusik.

Op. 4: Streichsextett »Verklärte Nacht« (Dehmel).

3662 Taschenpartitur (16⁰) . . . . 2·—
3663 Stimmen . . . . 10·—

Op. 7: Streichquartett 1 D-moll.

3665 Taschenpartitur (16⁰) . . . . 2·—
3666 Stimmen . . . . 8·—

Op. 9: Kammersymphonie E-dur für 15 Soloinstrumente.
(Flöte, Oboe, Englisch Horn, Klarinette in A und D, Baß-Klarinette in A, Fagott, Kontrafagott, 2 Hörner in F und Streichquintett)

3667 Partitur (nur gegen Revers) . . . . 12·—
6140 Thematische Analyse von Alban Berg . . . . —·35
(Siehe auch unter Orchesterwerke)

Op. 10: Streichquartett II Fis-moll.
(III. und IV. Satz mit Singstimme)

2993 Partitur (8⁰) . . . . 2·50
2994 Stimmen . . . . 12·—

Lieder.

Op. 1: Zwei Lieder für Bariton und Klavier.

3650 Nr. 1: Dank (Levetzow) . . . . 1·80
3651 Nr. 2: Abschied (Levetzow) . . . . 2·10

Op. 2: Vier Lieder für eine Singstimme und Klavier.

3652 Nr. 1: Erwartung (Dehmel) . . . . 1·20
3653 Nr. 2: Schenk mir deinen gold'nen Kamm (Dehmel) . . . . 1·20
3654 Nr. 3: Erhebung (Dehmel) . . . . —·90
3655 Nr. 4: Waldsonne (Schlaf) . . . . 1·20

Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung.

UNIVERSAL-EDITION A.-G., WIEN - LEIPZIG

Arnold Schönbergs Werke

in der Universal-Edition

Lieder (Fortsetzung).

U.-E. Nr. **Op. 3: Sechs Lieder für eine Singstimme und Klavier.** Mark

3656 Nr. 1: Wie Georg von Frundsberg sich selber sang (Knaben Wunderhorn) 1·20
3657 Nr. 2: Die Aufgeregten (Keller) . . . . 1·20
3658 Nr. 3: Warnung (Dehmel) . . . . 1·20
3659 Nr. 4: Hochzeitslied (J. P. Jacobsen) . . . . 1·20
3660 Nr. 5: Geübtes Herz (G. Keller) . . . . 1·20
3661 Nr. 6: Freihold (Lingg) . . . . 1·20

Op. 6: Acht Lieder für eine Singstimme und Klavier.

3612/19 Einzelausgaben. 1/3: 1. Traumleben (Hart); 2. Alles (Dehmel); 3. Mädchenlied (Remer) . . . . à 1·20
Nr. 4: Verlassen (Conradi) . . . . à 1·50
Nr. 5/7: Ghasel (Keller); Am Wegrand (Mackay); Lockung (Aram) . . . à 1·20
Nr. 8: Der Wanderer (Nietsche) . . . . à 1·50
3664 Komplette Ausgabe . . . . 6·—

Op. 8: Sechs Orchesterlieder.

Nr. 1: Natur (Heinrich Hart).
5276 Partitur . . . . Mk. 3·— | 3041 für Gesang und Klavier . . . . . . 1·20

Nr. 2: Das Wappenschild (»Knaben Wunderhorn«).
5278 Partitur . . . . Mk. 5·— | 3042 für Gesang und Klavier . . . . . . 2·—

Nr. 3: Sehnsucht (aus »Des Knaben Wunderhorn«).
5280 Partitur . . . . Mk. 3·— | 3043 für Gesang und Klavier . . . . . . 1·20

Nr. 4: Nie ward ich, Herrin, müd' (Petrarca).
5282 Partitur . . . . Mk. 3·— | 3044 für Gesang und Klavier . . . . . . 1·20

Nr. 5: Voll jener Süße (Petrarca).
5284 Partitur . . . . Mk. 3·— | 3045 für Gesang und Klavier . . . . . . 1·20

Nr. 6: Wenn Vöglein klagen (Petrarca)
5286 Partitur . . . . Mk. 3·— | 3046 für Gesang und Klavier . . . . . . 1·20

Op. 12: Zwei Balladen für eine Singstimme und Klavier.

6207 Nr. 1: Jane Grey . . . . 2·—
6208 Nr. 2: Der verlorene Haufen . . . . 2·—

Op. 14: Zwei Lieder für eine Singstimme und Klavier.

6205 Nr. 1: Ich darf nicht dankend (aus »Waller im Schnee«) . . . . . 2·—
6206 Nr. 2: In diesen Wintertagen . . . . 2·—

Op. 15: Fünfzehn Gedichte

aus Stefan George »Das Buch der hängenden Gärten«.

5338 Für eine Singstimme und Klavier . . . . 4·50

Op. 20: »Herzgewächse« für Sopran, Celesta, Harmonium und Harfe.

6209 Partitur . . . . 3·—

Op. 22: Vier Lieder für Gesang und Orchester.

Nr. 1: Seraphita; Nr. 2: Alle, welche dich suchen; Nr. 3: Mach mich zum Wächter; Nr. 4: Vorgefühl.

6060 Nr. 1 bis 4 in einem Hefte, vereinfachte Studier- und Dirigierpartitur . . . 5·—

Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung.

UNIVERSAL-EDITION A.-G., WIEN - LEIPZIG

Arnold Schönbergs Werke

in der Universal-Edition

Orchesterwerke.

U.-E. Nr.	Op. 4: »Verklärte Nacht«. Bearbeitung für Streichorchester.	Mark
6065	Partitur (nur gegen Revers)	12·—

Op. 5: Pelleas und Melisande.

Symphon. Dichtung für großes Orchester nach Maeterlincks gleichnam. Drama.

3371	Orchesterpartitur (8⁰) (nur gegen Revers)	40·—

Orchesterlieder (siehe unter Lieder)

Op. 9: Kammersymphonie E-dur. Bearbeitung f. Orchester.

3667a	Orchesterpartitur	20·—

(siehe auch unter Kammermusik).

Op. 21: Dreimal sieben Gedichte aus A. Girauds Pierrot lunaire.

5334	Partitur (für Aufführungszwecke)	15·—
5334	— Büttenausgabe	25·—
5336	Studienpartitur	4·—

Gurre-Lieder für Soli, gemischten Chor und großes Orchester.

6300	Orchesterpartitur	100·—
3697	Studienpartitur (gr. 4⁰) Faksimile-Reproduktion nach der handschriftlichen Originalpartitur	30·—
3696	Klavierauszug mit Text (Alban Berg)	20·—
3696	– Büttenausgabe	25·—
3695	Führer (Alban Berg) große Ausgabe	2·—
5275	Führer (Alban Berg) kleine Ausgabe	1·—

Einzelausgaben für eine Singstimme und Klavier.

5330	Lied Waldemars: »So tanzen die Engel«	1·20
5331	Lied der Tove: »Nun sag ich Dir«	1·20
5332	Lied Waldemars; »Du wunderliche Tove«	1·20
5333	Lied der Waldtaube: »Tauben von Gurre«	2·50

Die Jakobsleiter. Ein Oratorium.

6061	Textbuch	1·50
6061a	— Büttenausgabe	2·50

Bühnenwerke.

»Erwartung« Monodram (Dichtung von Marie Pappenheim)

5361	Orchesterpartitur (nur gegen Revers)	20·—
5360	Textbuch	—·40

»Die glückliche Hand«. Drama mit Musik (Dichtung vom Komponisten)

5670	Orchesterpartitur (nur gegen Revers)	20·—
5672	Textbuch	—·40

Musiktheorie.

3370	**Harmonielehre** (484 S.), broschiert	8·—

Hiezu ein Verlegerzuschlag.

Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung.

UNIVERSAL-EDITION A.-G., WIEN - LEIPZIG

ABENDFÜLLENDE CHORWERKE

FREDERICK DELIUS

EINE MESSE DES LEBENS

Für Soli, gemischten Chor und großes Orchester

U ... Mark
3 ... 0·—
3 ... 0·—
3 ... 3·—
3 ... —·40

15·—
—·30
—·50

00·—
10·—
12·—
12·—
—·50

10·—

00·—
20·—
15·—

ANSICHTSMATERIALE VOM VERLAG
UNIVERSAL-EDITION A. G., WIEN — NEW YORK



MT 115 .S3 B4
Berg, Alban, 1885-1935.
Arnold Sch onberg:
Gurrelieder

